

CommemorAction 2023

Zum Gedenken an die Toten des Europäischen Grenzregime. Rund um den 6. Februar 2023 finden in vielen Städten Europas sowie in Nord- und Westafrika gemeinsam koordinierte, dezentrale Gedenkkaktionen statt: Commemor Actions. Anlass ist der 6. Februar 2014. An diesem Tag setzte die spanische Guardia Civil Gummigeschosse und Tränengas gegen Migrant:innen ein, die versuchten, vom marokkanischen Tarajal in die spanische Exklave Ceuta zu schwimmen. Dabei töteten sie 15 Menschen. Wir wollen in der Veranstaltung an diese und viele tausend weitere Opfer des Europäischen Grenzregime erinnern und die dafür Verantwortlichen benennen.

Wir wollen mit einem Foto-Vortrag von Gedenkkaktionen der letzten zehn Jahre in unterschiedlichen Grenzregionen berichten und damit die Geschichte der Commemor Actions und der transnationalen Vernetzung von Angehörigen und Überlebenden nachzeichnen.

Wir wollen uns gemeinsam die Videore-

konstruktion des rassistischen Massakers vom 14. Juni 2022 in Melilla ansehen.

Wir wollen auf den Oktober 2023 hinweisen, dem 10. Jahrestag von zwei großen Schiffsunglücken in der Nähe von Lampedusa. Wir wollen mit der Veranstaltung zeigen, dass die Toten nicht vergessen sind, dass wir insbesondere den Angehörigen und Freund:innen der an den Grenzen Ermordeten solidarisch zur Seite stehen und dass wir uns mit der tödlichen Gewalt des Europäischen Migrationsregime niemals abfinden werden. Niemals vergeben, niemals vergessen! Für globale Bewegungsfreiheit und gleiche Rechte für Alle. *Alarm Phone FFM/Hanau.*

5. Februar, Sonntag, 17:00 Uhr,
Café KoZ, Mertonstr. 26-28

Mahnwache: Zum Gedenken an die Toten des Europäischen Grenzregime
Seebrücke Frankfurt.

4. Februar, Samstag, 14:00 Uhr,
vor MyZeil.

Nein! zum Angriff der Türkei auf die syrischen Kurden!

Memo Sahin, Kurde, Friedensaktivist und Mitinitiator des Dialog-Kreises „Die Zeit ist reif für eine politische Lösung der Kurdenfrage“, wird berichten.

Seit Ende November bombardieren türkische Streitkräfte flächendeckend die selbstverwalteten kurdischen Gebiete in Nordsyrien. Krankenhäuser, Schulen, ganze Dörfer und die Infrastruktur sind zerstört worden.

Welches sind die Gründe, was ist das

Ziel dieses Krieges, der durch den angekündigten Einsatz von Bodentruppen sogar noch eskalieren wird?

Welche Gegner, welche Verbündete haben sich zu dieser türkischen Kurdenpolitik positioniert und welchen Einfluss haben sie auf die türkische Regierung und die weitere Entwicklung? Spielt der IS noch eine Rolle?

6. Februar, Montag, 19:00 Uhr,
Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5

Jin Jiyan Azadi - Die Revolution ist weiblich

Podiumsdiskussion mit: *Sara Nabil, Künstlerin - Afghanistan *Nava Zarablan, Bildungsreferentin - Iran *AMARA, Kurdischer Frauenrat - Kurdistan/Rojava *Moderation Karin Zennig. In Afghanistan und im Iran finden feministische Kämpfe um die eigenen Rechte statt. Frauen aus diesen Ländern berufen sich auf den Freiheitskampf der kurdischen Frauen in Rojava und deren bedeutende Rolle beim Aufbau eines neuen Gesellschaftssystems. Wir

wollen mit den Frauen aus diesen Ländern über ihre Erfahrungen, ihre Vorstellungen und Wünsche sprechen. Nach dem gewaltsamen Tod der jungen iranischen Frau Jina Masha Amini am 16. Sept. 2022 reißen die Proteste im Iran und in vielen Ländern gegen das System der Ungleichheit nicht ab. „Wir haben die Kraft von Frauen in Rojava“. *Offenes Haus der Kulturen.*

9. Februar, Donnerstag, 19:00 Uhr,
Festsaal, Studierendenhaus

TERMINE

Bis 12. Februar

Winterwerft Festival 2023

Internationales Theaterfestival. Klimakatastrophe, Artensterben und zunehmende soziale wie kulturelle Krisen – mit welchen Mitteln und Methoden kann Theater diese Prozesse begleiten? Programm: www.winterwerft.de. Jeweils Freitag bis Sonntag. 18.30 Uhr, protagan, Orber Straße 57

Bis 25. Februar

Africa Alive Festival

Die 29. Ausgabe des Africa Alive Festival präsentiert das Filmschaffen des afrikanischen Kontinents mit Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmen. Neben den Filmen finden eine Lesung, ein Kinderfest und ein Konzert statt. Programm: <https://www.africa-alive-festival.de>.

Bis 3. März

Ausstellung: Der Weg der Sinti und Roma

Bereits im Sommer letzten Jahres hatte sich eine engagierte Studierendengruppe der Fachhochschule beim Hessischen Landesverband gemeldet. Die Studierenden bemängelten, wie wenig sie über den Völkermord an den Sinti und Roma wussten und so entstand die Idee, die mobile Ausstellung an der Fachhochschule auszustellen.

8:00 bis 22:00 Uhr, FH, Nibelungenplatz 1

Bis 18. März

Ausstellung zum rassistischen Terroranschlag am 19.2. 2020 in Hanau *Siehe S.2.*

4. Februar Samstag

Africa Alive: Lesung von Aicha Bouabaci „Wie erkläre ich die Unordnung der Welt meinem Enkel“. Aicha Bouabaci, in Algerien, in Saida, geboren, zählt zu den bekanntesten Dichterinnen, Essayistinnen und Romanciers des Maghreb. Bei der Lesung wird sie Gedichte aus ihrem Band „Das Licht der Wüste“ und Auszüge aus ihrem Roman vorlesen, der ihre Erfahrungen der Migration und des Exils widerspiegelt. Bouabaci engagiert sich auch für Menschenrechte, besonders für Frauenrechte. 15:30 Uhr, Filmuseum, Schaumainkai 41

TERMINE

4. Februar Samstag

Mahnwache: Zum Gedenken an die Toten des Europäischen Grenzregime
Siehe S.1.

5. Februar Sonntag

CommemorAction 2023 *Siehe S.1.*

6. Februar Montag

Protest gegen den AfD-Festakt „10 Jahre AfD“

Zusammen mit zivilgesellschaftlich aktiven Akteuren rufen auch wir von Aufstehen gegen Rassismus RheinMain dazu auf, an den Protesten gegen die AfD-Jubiläumsveranstaltung in Königstein teilzunehmen. Ab 15:30 Uhr: Menschenkette in bunten Farben. 16:30 Uhr: Kundgebung. 15:30 Uhr, Haus der Begegnung, Bischof-Kaller-Str. 3, Königstein

Kundgebung zum 48. Jahrestag der Inhaftierung von Leonard Peltier

Am 6.2.2023 jährt sich zum achtundvierzigsten Male der Jahrestag von Leonard Peltiers Inhaftierung, d.h. der 78jährige indigene politische Gefangene ist seit 47 Jahren in Haft und - wie die Hinweise zeigen - dies wohl zu unrecht. Der Kampf geht weiter, für indigene Rechte und Belange, um Peltiers Freiheit – wir als Verein werden in diesem Kampf weiterhin klar zeigen, auf welcher und wessen Seite wir stehen. Veranstalter*innen: Tokata LPSG RheinMain e.V., Frankfurter Bündnis Mumia Abu-Jamal.
17:00 Uhr, Hauptwache

Nein! zum Angriff der Türkei auf die syrischen Kurden! *Siehe S. 1.*

Der Kampf gegen die Zensur im Vormärz und 1848/49

Referent: Hans Sarkowicz, Gelnhausen. Mit den „Karlsbader Beschlüssen“ 1819 wurde ein ganzer Katalog von Repressionen beschlossen, darunter auch die Zensur aller Druckschriften unter 320 Seiten. Vortrag über die Arbeit der Zensurbehörden, die Strafen und wie trotz alledem demokratisch-revolutionäre Schriften erscheinen konnten. Institut für Stadtgeschichte.
18:00 Uhr, Karmeliterkloster, Münzgasse 9

7. Februar Dienstag

Zwangsräumung stoppen - Emma bleibt!

Die Stadt Frankfurt setzt Seniorin mitten im Winter vor die Tür: Am 7. Februar um 10:30 Uhr findet die Zwangsräumung von Emma statt. Die Seniorin wird ihr Zuhause verlieren und steht somit vor dem Nichts. Kommt zur Kundgebung und zeigt eure Solidarität! Stadt für Alle.
9:30 Uhr, Böttgerstraße 26

Vorabenddemo: 3 Jahre Hanau – Gedenken heißt kämpfen!

Seit dem rassistischen Anschlag vom 19. Februar in Hanau sind 3 Jahre vergangen. Das bedeutet 3 Jahre voller Trauer und Wut, Protest und Widerstand.

Seitdem haben wir weder Aufklärung noch Konsequenzen gesehen. Ganz im Gegenteil: Die Familien werden weiterhin vom Vater des Mörders terrorisiert und in Kesselstadt bedroht er immer wieder Schüler*innen. Ob Polizei und Staat die Vorfälle ernstnehmen und was dagegen tun? Nein, das haben spätestens die NSU-Morde bewiesen. Die Polizei ist keine Instanz, auf die wir vertrauen können. Sie ist selbst vom Faschismus durchzogen und täglich üben deutsche Polizist*innen rassistische Gewalt aus. Das endet auch immer wieder tödlich: wie im August 2022 als die Polizei den 16-Jährigen Mouhamed Lamine Dramé mit vier Schüssen aus einer Maschinenpistole ermordete – und Mouhamed ist nur ein Mensch unter vielen.

Aber auch die deutsche Öffentlichkeit hat nichts gelernt. Vor Hanau wurde so lange gegen Shisha-Bars gehetzt, bis ein Rassist sie als Ziel für seinen Anschlag auswählte. Heute erleben wir die rassistische Hetze nach Silvester und fragen uns, wann diesen Worten wieder Taten folgen werden. Doch wir wollen nicht auf den nächsten

Anschlag warten, sondern damit anfangen, uns gemeinsam dem strukturellen und institutionellen Rassismus entgegen zu stellen.

Denn 3 Jahre Hanau bedeuten 3 Jahre Kampf für die Ermordeten und Angehörigen des Anschlages. Sie bedeuten Kampf für alle Opfer von faschistischer und polizeilicher Gewalt. Wir wissen: Von der Politik und den Behörden selbst kriegen wir keine Antworten und keine Unterstützung. Wir müssen uns selbst organisieren!

Wir müssen erkennen, dass es in diesem kapitalistischen System keine Gerechtigkeit geben wird. Denn es ist ein System, das auf Rassismus gebaut ist. Es gibt keinen Kapitalismus ohne Rassismus. Um Rassismus also konsequent zu bekämpfen und eines Tages überwinden zu können, müssen wir auch das System umwerfen, das ihm den Nährboden bietet; dessen Strukturen ihn produzieren und reproduzieren. Darum gilt es für uns, dieses System ins Wanken zu bringen – 3 Jahre nach dem Anschlag, jeden Tag. *Bündnis 3 Jahre Hanau - Gedenken heißt kämpfen!*

18. Februar, Samstag, 17:30 Uhr,
Rathenauplatz

19. Februar, Sonntag: Kundgebung
13:00 Uhr | Friedensbrücke +
gemeinsame Anreise nach Hanau

Niemals vergessen – Hanau 19.2.2020

Gültekin.

Um 16 Uhr lädt ein lokales Bündnis zu einer regionalen Kundgebung auf den Hanauer Marktplatz mit anschließender Demonstration ein. Wir bitten alle aus dem Rhein-Main-Gebiet, für den 19.02.2023 nach Hanau zu mobilisieren.

Am Abend werden wir wieder an den beiden Tatorten zusammenkommen.

Initiative 19. Februar Hanau

Bis 18. März

Ausstellung zum rassistischen Terroranschlag am 19.2. 2020 in Hanau

Am 1. Februar wurde im Foyer des Hanauer Rathauses eine Ausstellung eröffnet, die das unabhängige Ermittlungsinstitut „Forensic Architecture/Forensis“ in Zusammenarbeit mit der Initiative 19. Februar Hanau erstellt hat.

Ein Teil dieser Ausstellung dokumentiert in einer Zeitleiste sowie in Video-Rekonstruktionen sehr detailliert die Tatnacht und thematisiert dabei insbesondere die Fehler und Versäumnisse der Polizei. Ein zweiter Teil zeichnet den Kampf der Angehörigen, Überlebenden und ihrer Unterstützerinnen

und Unterstützer um Erinnerung und Aufklärung nach. Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kurtović, Vili-Viorel Paun, Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar, Kaloyan Velkov. Die Ausstellung ist diesen neun jungen Menschen und allen Opfern rassistischer Gewalt gewidmet. Täglich bei freiem Eintritt zu besichtigen. Zudem sind Führungen mit Angehörigen und Überlebenden in Planung. Auch für Schulklassen.

10:00 bis 17:00 Uhr, Hanauer Rathaus, Marktplatz

antifa-Erzählcafé: Die verleugneten Opfer der Nazis

Lesung/Vortrag und Diskussion von und mit Frank Nonnenmacher, der zunächst einige Stellen aus der Doppelbiografie „DU hattest es besser als ICH“ liest. Während sein Vater Gustav sechs Jahre lang für Hitlers Luftwaffe flog, war dessen Bruder Ernst in den KZ Flosssbürg und Sachsenhausen. Die Nazis hatten die irre Idee, wiederholt straffällig gewordene Menschen hätten bewiesen, dass sie ein kriminelles Gen in sich trügen und man müsse sie deshalb „durch Arbeit vernichten“. Ohne justizielles Verfahren, ohne Verteidiger, ohne Revisionsmöglichkeit wurde somit auch Ernst nach Verbüßung einer Straftat unbefristet weggesperrt. Menschen wie er galten als „Berufsverbrecher“ oder „Asoziale“. In

der Nachkriegsgesellschaft wurde ihnen die Anerkennung als Opfer des Faschismus verweigert. Sie galten über 70 Jahre lang als „zu Recht“ in den KZ Gequälte und Ermordete. Erst am 13. Februar 2020 beschloss der Bundestag die offizielle Anerkennung dieser Menschen als Opfer des Nationalsozialismus. Frank Nonnenmacher wird berichten, wie es mit der Umsetzung dieses Bundestagbeschlusses steht und begründen, warum er Anfang 2023 zusammen mit anderen Nachfahren einen „Verband für das Erinnern an die verleugneten Opfer des Nationalsozialismus“ gegründet hat. *VVN-BdA Frankfurt*.

16. Februar, Donnerstag, 19:00 Uhr,
Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5

Run Soldier Run. Szenische Lesung

Eine Collage zu Krieg, Desertion, Verweigerung und Asyl.

Personen aus fünf Ländern stehen für viele andere: Sie widersetzen sich dem Gehorsam, dem Militär, dem Krieg. In zwei Mal 45 Minuten Collage wechseln Talib Richard Vogl und Rudi Friedrich Texte von den Verweigerern und Verweigerinnen ab mit Szenen, Gedichten und Liedern.

Die dargebotenen Geschichten zeigen, was es bedeutet, Nein zu sagen, gerade in einem Krieg. Wie wirken die Protagonisten in dem jeweils eigenen Land auf die Gesellschaft? Welche Konsequenzen hat ihre Entscheidung für sie selbst, welche Bedeutung hat eine Bewegung gegen den Krieg?

In der Türkei, Ukraine, Russland, USA oder auch Eritrea werden Armee, Militär-

dienst oder Wehrpflicht als etwas scheinbar Selbstverständliches hingenommen. Aber wir sehen Brüche und Risse in diesem Bild. In aller Regel wird nicht gezeigt, dass Kriegsdienstverweigerung und Desertion jeden Tag geschehen. Wir müssen feststellen, dass das Menschenrecht auf Kriegsdienstverweigerung gerade in einem Krieg in aller Regel nicht anerkannt wird. Wir wollen auch deutlich machen, wie mit ihnen als Flüchtling umgegangen wird, wie wenig ihre Entscheidung geachtet wird.

Eintritt: 12€/ 7,50 €/ 6€. Kinder und Jugendliche frei. *Naturfreunde Frankfurt und Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen Frankfurt*.

12. Februar, Sonntag, 11:00 Uhr,
NaturFreunde-Haus, Am Poloplatz 15

Die Diversität der Ausbeutung

Buchvorstellung und Diskussion mit Bafta Sarbo zur Kritik des herrschenden Antirassismus. Unter dem Titel «Die Diversität der Ausbeutung. Zur Kritik des herrschenden Antirassismus» brachten Eleonora Roldán Mendivil und Bafta Sarbo letztes Jahr einen Sammelband heraus, der auch in linken Zusammenhängen für Diskussionen und Debatten sorgt.

Kernkritik des Sammelbandes gilt dem derzeit herrschenden Verständnis des Rassismus und der damit einhergehenden Praxis des Antirassismus. In seinem Kern als „liberaler Antirassismus“ erkannt, dem es mithilfe von Repräsentation und Diversität vornehmlich um die Bekämpfung von Rassismus als Bewusstseinsphänomen, und weniger um die Teilhabe von Rassismus betroffenen Gruppen am gesellschaftlichen Leben gehe, beziehen die Autor:innen die Position, dass dieses Rassismusverständnis die bestehenden Herrschaftsverhältnisse stütze. Während sich Antirassismus lange mit sozialistischen Perspektiven der Befrei-

ung der breiten Masse rassifizierter Menschen aus den kolonialen Ausbeutungsstrukturen widmete, beschränke sich der herrschende „liberale Antirassismus“ auf die individuelle Erfahrung von Rassismus als Diskriminierung, ohne dabei auf die strukturellen Bedingungen solchen individuellen Handelns zu schauen.

Dieses Rassismusverständnis findet sich jedoch nicht nur in von staatlich verordneten Antidiskriminierungsstellen, sondern auch in der radikalen Linken wieder. Was Linke früher als Ausbeutung oder Herrschaftsverhältnis begriffen hätten, läuft heute unter Ideen von gleichwertigen „Diskriminierungen“ oder „Herrschaftsformen“, ohne den Zusammenhang und die Vermittlung zwischen diesen Ebenen und der für die Geschichte einzigartigen Warengesellschaft – dem Kapitalismus – aufzuzeigen. Selbst für viele Linke habe sodann Antirassismus mit Klassenkampf nichts mehr zu tun.

17. Februar, Freitag, 19:00 Uhr,
Café Exzess, Leipziger Straße 91

TERMINE

7. Februar **Dienstag**

Industriearbeitsplätze in Frankfurt erhalten

Podiumsdiskussion. Die industriellen Arbeitsplätze in Frankfurt geraten immer stärker unter Druck, wie unter anderem das Beispiel der Binding-Brauerei zeigt. Gemeinsam wollen wir diskutieren, welche Möglichkeiten es gibt, diese Erosion zu stoppen. Auf dem Podium: Stadträtin Stephanie Wüst // Michael Erhardt, IG Metall // Christian Schipniewski, Betriebsratsvorsitzender Binding-Brauerei // Moderation: Claus-Jürgen Göpfert. DGB Frankfurt. 18:00 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Str. 69/77

online Werkstattgespräch: Datenbank zur NS-Zwangsarbeit

in Frankfurt und zur Häftlingsdatenbank Natzweiler. Wie entsteht die neue Datenbank? Welche Dokumente werden erfasst und welche Einblicke erhalten wir in das Leben von Zwangsarbeiter*innen? Ergänzend zur Datenbank „Zwangsarbeit“ wird die Natzweiler-Häftlingsdatenbank vorgestellt. Geschichtsort Adlerwerke. 18:30 Uhr, auf Zoom

Schwangerwerdenkönnen und Reproduktive Freiheit

Buchvorstellung mit Antje Schrupp. Alle Menschen müssen geboren werden, aber nur die Hälfte von ihnen kann selbst schwanger werden. Was bedeutet diese Ungleichheit für Konzepte von politischer Freiheit? All gender.

19:00 Uhr, Feministische Bibliothek, Studierendenhaus, Mertonstr. 24

(Die **Feministische Bibliothek** ist im Autonomen FLINTA-Referat, dienstags von 16-19 Uhr offen für Frauen, Lesben, inter, nicht-binäre, trans und agender. Kontakt per Mail: fembib.ffm@systemli.org.)

„Mädchenstatue für den Frieden“

Das System der sexuellen Sklaverei des japanischen Militärs vor und während des Zweiten Weltkriegs (1932-1945). Frauen-diskussionsabend - Ladies only!

Die weltweite Bewegung, eine „Mädchenstatue für den Frieden“ aufzustellen, stößt zwar immer wieder auf Gegenwind der rechtsorientierten Geschichtsleugner. Eun Hi Yi, die Organisatorin des Aufstellungsprojekts der ersten Friedensstatue in Deutschland (Wiesent bei Regensburg, 2016/2017), gibt einen Überblick der Geschichte dieser Gedenkstatue in Deutschland in den vergangenen sieben Jahren, bringt einige wichtige historische Fakten zur Sprache und stellt den gegenwärtigen weltweiten Erinnerungskampf der Frauen und Männer dar. Anmeldung an F@t-online.de. 19:00 Uhr, Club Voltaire, Kl. Hochstr. 5

Frankfurter Info 3 / 2023, 4. Februar 2023

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 29,75 Euro inkl. Porto

Verein LAGG, IBAN: DE28 5019 0000 4302 1745 69

Frankfurter Volksbank, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelsheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 13. Februar 2023

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

8. Februar Mittwoch

Vom Ressentiment zum Fanatismus

Zur Ideengeschichte des modernen Antisemitismus. Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Sieg. Der Vortrag erklärt, wie der Judenhass nach 1871 die politische Kultur des Kaiserreichs prägen konnte. An den international bewunderten deutschen Universitäten spielte er eine entscheidende Rolle. Anmeldung: E-Mail, Angabe des Namens mit dem Betreff »8. Februar 2023« an: anmeldung@fritz-bauer-institut.de. 18:15 Uhr, Campus Westend, Casino-Gebäude, Raum 1.801

9. bis 12. Februar

Festival „No One's Land“

Claiming Common Spaces, die jährliche Programmreihe des Bündnisses internationaler Produktionshäuser, findet 2023 im Künstler*innenhaus Mousonturm zum Thema Zukunft der Internationalität statt und richtet ihren Blick auf die Zwischenräume der Nationen – Grenzen und Grenzgebiete – sowie auf Gemeinschaften, die sich nicht nationalstaatlich organisieren. Infos: www.claimingcommonspheres.de.

9. Februar Donnerstag

Jin Jiyun Azadi - Die Revolution ist weiblich
Siehe S.1.

10. Februar Freitag

Film: Die 3-Groschen-Oper

Zum 125. Geburtstag von Bertolt Brecht – Part I. Mit Einführung. Obgleich Brecht (vergeblich) die Aufführung des Films gerichtlich zu verhindern suchte, weil der Stil und die Handlungsänderungen ihn nicht zufriedenstellten, handelt es sich per saldo um eine gelungene Adaption mit spezifisch filmischen Vorzügen und einer bestechenden Besetzung. (Georg Wilhelm Pabst | DE 1931 | FSK o.A. | 110 Min.) Eintritt: 7 / 3,50 €, Kartenreservierung: 069 212 45 714 oder per filmforum.vhs@stadt-frankfurt.de
20:30 Uhr, Filmforum Höchst, Emmerich-Josef-Str. 46a

Stateless Affairs: Civilization cannot be saved from above

Panel mit Elif Sarıcan, Cristina Hijar, Patricia Saif, Rebecca Schmidt (Moderation). Die Liste der historischen, politischen,

ökonomischen, sozialen und ökologischen Probleme, die auf Formen von Nationalstaatlichkeit zurückgehen, ist lang. Wie lassen sich diese Formen also überwinden? Nicht um sie für persönliche Interessen zu missbrauchen, wie es einige multinationale Firmen tun, sondern um neue Formen eines Lebens in Gemeinschaft zu entdecken. 15 Uhr, Mousonturm, Waldschmidtstr. 4

10. bis 12. Februar

Transnationalen Treffen

- Wir wollen Teilnehmer*innen aus verschiedenen Kollektiven, Gewerkschaften, Klimabewegungen und Migrant*innen zusammenbringen.
- Wir wollen unser Verständnis der gegenwärtigen Situation – in all ihrer Komplexität und Widersprüchlichkeit – weiterentwickeln, indem wir einen Raum für Austausch und Untersuchung bieten. Wir kommen zusammen, um unsere Annahmen zu hinterfragen, über die Wirksamkeit unserer Kämpfe nachzudenken und neue Allianzen und Einsichten zu entwickeln mit dem Ziel, die Herausforderungen zu bewältigen. Weitere Infos: <https://www.transnational-strike.info/event/transnational-meeting-in-frankfurt/>
17:00 Uhr, Studierendenhaus, Mertonstr.26

12. Februar Sonntag

Run Soldier Run. Szenische Lesung
Siehe S. 3.

14. Februar Dienstag

Führung: Auf die Barrikaden!

Öffentliche Führung durch die Ausstellung „Auf die Barrikaden: Paulskirchenparlament und Revolution 1848/49 in Frankfurt“. Die Ausstellungsführung beleuchtet die wichtigsten Ereignisse, Protagonisten und Entscheidungen der Revolutionsjahre 1848/49 und gibt Einblick in die konzeptuellen Überlegungen. Dauer: 60 Minuten. 6 €/3€. Institut für Stadtgeschichte. 18:00 Uhr, Karmeliterkloster, Dormitorium, Münzgasse 9

15. Februar Mittwoch

Treffen zur Ostermarsch-Vorbereitung
Über eure Ideen und Anregungen freuen wir uns. Friedens- und Zukunftswerkstatt. 18:30 Uhr, DGB-Haus, Wilhelm-Leuschner-Straße 69/77

16. Februar Donnerstag

Lesung: Andrea C. Hansert „Das Haus der Gestapo“

Geschichte der Lindenstr. 27 der Cronstetten-Stiftung. Vortrag und Lesung. Das prächtige Palais in der Lindenstraße 27 im Frankfurter Westend war ein Ort des Terrors. Zwischen 1941 und 1945 residierte hier die Frankfurter Gestapo. Das Buch von Andrea C. Hansert wirft einen Blick auf die Geschichte des Hauses: An diesem Ort wurden die Deportationen der Frankfurter Juden organisiert, hier wurden Regimegegner misshandelt. Aber auch die Zeit davor und danach wird beleuchtet. Veranstaltung von DENKRAUM. Anmeldungen: info@denkbar-ffm.de. 19:00 Uhr, Denkbar, Spohrstraße 46a

antifa-Erzählcafé: Die verleugneten Opfer der Nazis

Siehe S. 3.

17. Februar Freitag

Die Diversität der Ausbeutung

Siehe S.3.

online Abolitionismus - eine Einführung

Diskussion/Vortrag mit Daniel Loick. Im Rahmen der Black-Lives-Matter-Bewegung wurden in den letzten Jahren auch Konzepte des »Abolitionismus« breiter diskutiert. Der Begriff bezeichnete ursprünglich eine Bewegung zur Abschaffung der Sklaverei. Inzwischen hat sich der Bedeutungshorizont deutlich erweitert und teilweise gewandelt. Nicht weniger als die „Überwindung staatlicher Gewaltinstitutionen wie Gefängnis und Polizei“ verfolgt die Bewegung, die sich den Abolitionismus auf die Fahnen geschrieben hat. In einem Interview mit dem Philosophie-Magazin erklärt Loick: „Wenn Leute gegen den Abolitionismus also einwenden, er sei utopisch und unvorstellbar, würde ich entgegnen, das eigentlich Unvorstellbare ist doch der Jetztzustand. So wie Walter Benjamin sagt, die Katastrophe ist kein Ausnahmezustand oder eine Krise, sondern ‚daß es ‚so weiter‘ geht, ist die Katastrophe.“ Daniel Loick ist Professor für Politische Philosophie und Sozialphilosophie an der Universität Amsterdam. Link unter: info@rlc-vogelsberg.de. 19:30 Uhr, online

18. Februar Samstag

Vorabenddemo: 3 Jahre Hanau – Gedenken heißt kämpfen!

Siehe S.2.